

# Nebroner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefabdruck: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 35 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restkamel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 77

Dienstag, den 1. Juli 1930

43. Jahrgang

### Offizielle Bekanntgabe der Nämung

Die Botenschaftener, hat der deutschen Volkstag in Paris mitteilt, daß die Befragung der rheinischen Gebiete am 3. Juni um 11 Uhr nachts beendet ist und damit auch die Tätigkeit der Rheinlandkommission ihr Ende erreicht.

### Französische Blätter zur Nämung

Eine Anzahl Blätter hat Sonderbeiratherlatter nach dem Rheinland entandt, die ihre Eindrücke zu schildern beginnen. Im großen und ganzen müssen die Beiratherlatter zugeben, daß eine aufrichtige Freude über die Befreiung schwebt. Einiges Blätter würdigen auch die politische Bedeutung der Rheinbrämung.  
So schreibt „Le monde“: Der Rhein fünf Jahre vor dem durch die Verträge festgelegten Datum verfallen und die europäischen Staaten gleichsam anordern, sich zu einer überativen... das heißt, ihn lebendig machen.  
„Le monde“ führt aus: Die Rheinbrämung ist der Normalzustand der Rheinbrämung. Die Rheinbrämung ist der Normalzustand der Rheinbrämung. Die Rheinbrämung ist der Normalzustand der Rheinbrämung.

### Brüning und Dietrich.

Die Deckungsvorlagen im Reichstag.  
Berlin, 29. Juni.  
Die Vereinten Ausschüsse des Reichsrates hatten am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung über ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Während der Ausführungen des Reichsanstalters und des Reichsfinanzministers war die Sitzung öffentlich. Außer dem Reichsanstalters und dem Reichsfinanzminister waren auch Reichsaussenminister Dr. Curtius und Reichsinnenminister Dr. Brüning anwesend. Als Vertreter der Landesregierungen waren u. a. der preussische Ministerpräsident Dr. Braun, der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Widhoff, der württembergische Ministerpräsident Holz und der bayerische Finanzminister Dr. Schmetzle erschienen.

### Reichsanstalters Dr. Brüning

nahm sofort das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung unter Zurückziehung der alten nummehr neue Deckungsvorlagen eingereicht habe, die eine Modifikation der bisherigen Vorlagen darstellten.  
Aus einer ausgearbeiteten Deckungsliste würden 110 Millionen Mark entnommen. Dazu trete ein fünfprozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem geschätzten Ertrag von 58 Millionen Mark. Haushaltsaufschläge sollen daneben in Höhe von 100 Millionen Mark gemacht werden. Aus dem Mindereffizit des vergangenen Jahres sollen außerdem 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichsliste der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.  
Der Reichsanstalters wies auf die allgemeine wirtschaftliche Depression hin und erklärte, man müsse bei der Verteilung der Lage der Reichsanstalters für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschnittlichen Arbeitslosenversicherung kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen.  
Die neuen Vor schläge ergäben sich aus einem Mehrbedarf von 486 Millionen, der sich zusammenfasse aus 162 Millionen Mehrbedarf für die Rentenfürsorge, 150 Millionen vorzuschüssigen Mindereinnahmen beim Hausbau und aus 174 Millionen, die im Hausbau für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung beizutreiben sind.  
Die Abdeckung des Mehrbedarfes sei die Voraussetzung für die Ankerbelagerung der Wirtschaft und für das Wirtschaftsprüfung der Reichsregierung. Von besonderer Bedeutung sei auch die Sicherung der Finanzlage der Reichsbahn.  
Würde man wieder an die Erhöhung der Tarife gehen, so würde das die Wirt auf Genkung der Produktionskosten und Belagerung der Wirtschaft durchkreuzen. Unbedingt erforderlich sei die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.  
Zum Schluß erklärte der Anstalters, daß die Reichsregierung an ihrem Deckungsprogramm und an seiner zeitigen Erledigung unbedingt festhalten werde.  
Reichsfinanzminister Dietrich ergänzte die Ausführungen des Reichsanstalters. Die Reichsliste soll alle Beamten, Dauerangestellten und Pensionäre im öffentlichen Dienst umfassen.

Frei bleiben sollen die Einkommen unter 2000 Mark, die Ankerzulagen, die Witwen und Waisen und bei den Dauerangestellten die Einkommen bis 3000 Mark, weil diese der Arbeitslosenversicherung unterliegen.

Die Reichsliste beträgt 25 v. H. und soll 135 Millionen erbringen. Ferner soll bei allen Einkommen über 8000 Mark ein Zuschlag von 5 v. H. zur Einkommensteuer erhoben werden. Dieser Zuschlag trifft alle Angestellten, Beamten, die freien Berufe, Gewerbetreibende usw. Die Mehrerträge betragen 58 Millionen.

Die Deckungsliste besteht darin, daß bei Einkommen bis 2500 Mark der jetzige Zuschlag von 25 v. H. der Einkommensteuer wegfällt. Bei den darüber hinausgehenden Einkommen soll außer dem Wegfall dieses Zuschlages, der bei diesen Einkommen einen Betrag von jährlich 2000 Mark ausmacht, ein Zuschlag von 10 v. H. zur Einkommensteuer erhoben werden. Erleichterungen sind vorgesehen, wenn übererträgt Kinder zu erhalten haben. Die Deckungsliste soll 108 Millionen erbringen, von denen 55 Millionen den Ländern überwiehen werden. Ferner ist eine Verlängerung der Steuerbefreiung bei der Handwerkersteuer und eine gleichzeitige Verlängerung der Kontingenterung um 1 Jahr mit einem Ertrage von 48 Millionen vorgesehen. Schließlich sollen im Haushalts für 1930 100 Millionen zusätzlich eines Betrages von 35 Millionen dem Hausbau für 1929 geipart werden.

Der Minister betonte dann, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen die Voraussetzung für eine endgültige Vereinfachung der Finanzverwaltung seien. Er trat der Auffassung entgegen, als ob im Haushalt Hunderte von Millionen zu sparen seien. Dietrich erklärte, daß die Hauptbetroffenen bei den Deckungsvorlagen die Personen des öffentlichen Dienstes seien.

Beyglisch der Zukunftsaussichten erklärte der Minister, angeht die Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene Schätzung des Steuerausfalls Handhalten wird.

In erster Linie müsse sich das Programm der Regierung auf die Beschäftigung der Arbeitslosen konzentrieren. Dazu sei nötig, die Finanzen in Ordnung zu bringen und das Vertrauen in die Wirtschaft wiederherzustellen, die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig zu machen und Arbeit zu beschaffen.

Die entscheidende Frage lie, es gelänge, die Breite in Deutschland herunterzubringen.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß es sich darum handele, den Staat leistungsfähig und zahlungsfähig zu erhalten. Das Reich sei seinen Verpflichtungen nicht nur bis auf den heutigen Tag nachgekommen, sondern werde ihnen auch in Zukunft nachkommen. Das deutsche Volk habe schon schwierigere Zeiten überdauert als die gegenwärtigen.

### Im allgemeinen günstig.

Ergebnis der Parteiführerbesprechung beim Reichsanstalters.  
Berlin, 29. Juni.

An der Parteiführerbesprechung beim Reichsanstalters, die im Anschluß an die Reichstagsungung stattfand, unterrichtete Reichsanstalters Dr. Brüning die Parteiführer über die Einzelheiten seines Regierungsprogramms. Wie verlautet, fand eine besondere Aussprache statt.

Die Regierung erklärte, daß sie 1. auf der Höhe des zu bedeckenden Fehlbetrages bestesse; 2. daß die Verabschiedung des Regierungsprogramms noch unbedingt in der Sommerferien des Reichstages erfolgen müsse; daß sie aber 3. bereit lie, über Einzelheiten mit sich reden zu lassen.

Der allgemeine Eindruck nach der Unterrichtung der Parteiführer war nicht ungnüglig. Die Demokraten haben keine grundsätzlichen Einwürdungen gegen das Programm, ebenso nicht Zentrum, Volksoffensivpartei, Wirtschaftspartei und Bayerische Volkspartei.

Angefaßt ist somit nach wie vor lebendig die Haltung der Deutschen Volkspartei geblieben.  
Eine eingehende Aussprache der Reichstagsfraktion der DDP, ist jedoch erst für Dienstag vorgesehen. Auch die anderen Fraktionen dürften erst zu diesem Zeitpunkt Beschlüsse fassen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Fraktionen des Reichstages abwarten wollen, bis die Regierungsvorlage dem Reichstag vorliegt hat, da erst dann eine endgültige Stellungnahme der Parteien möglich ist.

Im Reichstag ist die Stimmung für die Verabschiedung des Regierungsprogramms dem Befinden nach ebenfalls nicht ungnüglig. Die Regierung gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß der Reichstag die Deckungsvorlagen in wesentlichen unverändert verabschieden werde.

Die Reichstagsausschüsse wollen ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen, so daß die Vollziehung des Reichsrats zur Verabschiedung der Vorlage vielleicht schon am Mittwoch stattfinden kann.

### Die Unsicherheit im Reichskabinet.

Curtius und seine Partei.  
Berlin, 28. Juni.

Der Reichsanstalters hat die Parteiführer der Regierungsparteien empfangen, um ihnen die Grundzüge der Finanzvorlagen bekannt zu geben, deren Verabschiedung dann einer Kabinettsungung vorbehalten war.  
Über die Einzelheiten der Finanzvorlagen sind fast bis

in die letzten Minuten widerprechende Mitteilungen im Umlauf gewesen, nicht zuletzt deshalb, weil in der Zeit noch fortwährend daran geübelt wurde.

Der Parteiführerempfang wird nicht der letzte in dieser Gelegenheit sein. Eingehen den von führenden Zentrumsmitgliedern noch in den letzten Tagen vertretenen Wünschen hat sich das Kabinet doch wieder entschlossen, den ganz unständlichen, aber in jedem Sinne sicheren Weg über die Parteien zu gehen, wobei nicht zum wenigsten auf der Einwirkung des neuen Finanzministers Dr. Dietrich, der sogar die Annahme seines Amtes hieron abhängig gemacht haben dürfte. Die Regierung wird also eine Mehrheit, oder richtiger wegschlechte Mehrheit für ihre Vorlagen suchen müssen. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß sie lie auch erzielt, obwohl die Situation in ihrem eigenen Lager nicht weniger als erfreulich ist. Ansonstendern bei der Deufinger Disparität muß noch durchaus gefaßt werden, wie sie sich zur Regierung Brämung zu stellen gedenkt.

Es scheint, daß in der Unterrichtung, die zwischen dem Parteiführer Scholz und dem Reichsaussenminister Dr. Curtius stattfand, die Konsequenzen zur Sprache kamen, die die Zustimmung im Kabinet über die Deckungsvorlagen unter Umständen für das Verhältnis des Ministers zu seiner eigenen Fraktion haben könnte. Der Minister selbst dürfte dabei durchaus Verständnis dafür gezeigt haben, daß unter Umständen solche Konsequenzen nicht zu vermeiden sein werden. Es wird von Interesse sein, ob die Volkspartei selbst sich aus darauf dränge, daß der Minister aus der Fraktion oder gar aus dem Reichstag ausscheide.

Wenn man annehmen darf, daß ein unmittelbarer Bruch vermieden werden wird, bedeutet doch der ganze Vorgang ungemächlich eine weitere Entfremdung der Volkspartei vom Kabinet und eine weitere Erleichterung für die Regierung in den nächsten Wochen.

### Stegerwalds Programm.

Er erhofft Beherrschung durch Preisentzug.  
Berlin, 28. Juni.

Am Reichstag wurde die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes zu Ende geführt. Die Bestimmungen wurden auf Dienstag verschoben. Die Handelsverträge mit Polen und Oesterreich wurden der Ausschüßberatung überwiesen. Das Haus begann dann mit der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums, und zwar zunächst mit den Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit der Anleihe zum Arbeitslosenversicherungsgele.

### Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

führt einleitend u. a. aus, daß durch die Finanzpolitik das Vertrauen zur deutschen Staatsführung und zur öffentlichen Verwaltung stark erschüttert worden lie. Er persönlich lebhie keine Verantwortung für diese Finanzpolitik ab.  
Man könne nicht dauernd Sozialpolitik machen, losgeköll von der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Landes.

Stolz lie es allerdings, wenn man in Arbeitsbefreiung auf das Schicksal der Arbeiter und die Sozialversicherung die Hauptrolle unterer Gesamtheit zurückführe. Allerdings werde man in nächster Zeit parlamer mit Verbindlichkeits-erklärungen verfahren müssen. Der Minister betonte die Schicksalsfrage von Denkhäuten, mit denen Verbindlichkeits-erklärung er sich nicht das Richtige getroffen habe.

Unter heutiges inneres Preisniveau lie ungelänglich und nicht auf die Dauer zu halten. Eine baldige Preisentzug können wir nicht herun.

Allerdings müsse diese vorausgehen, da Lohnführungen allein nicht zum Ziele führen könnten und nicht durchführbar seien. Der Minister geht dann auf

### die Arbeitslosenversicherung

ein. Die Regierung wolle der Arbeitslosigkeit durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm begegnen, mit dem sie etwa 200 000 bis 300 000 Menschen Arbeit und Brot geben wolle. Die Regierung luche wegen der Frage der Einleitung der Arbeitslosenversicherung eine Reichstagsungung zu vermeiden, weil sonst im Herbst dieselbe Lage eintreten würde, aus der wir uns im letzten Jahr herausgearbeitet hätten.

Zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung seien mindestens 700 Millionen notwendig. „34 mm offen gehalten.“ Er erklärt der Minister weiter, daß ich bei dem Kampf um das Notopfer des deutschen Volk nicht mehr verstanden habe. Steuererträge, die Hunderte von Millionen bringen sollen, sind gegenwärtig nicht mehr herauszubekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Herbst und Winter mit weit drakonischeren Maßnahmen gearbeitet werden muß, als mit dem Notopfer der letzten Wochen.

vor allem aber die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Not, macht es den in der Wirtschaft Tätigen, besonders den leitenden Männern der Wirtschaftsorganisationen, zur Pflicht, praktische Wege zu einer Erleichterung der Lage zu suchen und zu beschreiten.

Wenn auch die Depression in der Weltwirtschaft die innere deutsche Lage verschärfte, so ist der Tiefstand unserer Wirtschaft doch in der Hauptplage durch eine verheerende Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik verursacht. Ihre Folgen sind übermäßig gehaltene Beschäftigten und völlig ungenügend Kapitalbildung. Voraussetzung für eine Gesundung ist daher eine Umkehr auf dem Gebieten der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Dies kann nur erreicht werden, wenn — durch eine Hand in Hand mit einer Verwaltungsreform einsetzende Entzerrung und Einschränkung der personellen Ausgaben der öffentlichen Körperlichkeiten eine Verringerung der öffentlichen Ausgaben der öffentlichen Einnahmen herbeigeführt wird, die eine notleidende Wirtschaft und eine notleidende Bevölkerung aufzubringen imstande sind, ohne die Grundlagen eines Wiederaufbaus zu gefährden.

Der für die Belebung der Wirtschaft unbedingt erforderliche Preisabbau ist durch die Selbstentwertung in den letzten Jahren außerordentlich erschwert.

So muß erreicht werden, durch Senkung der Selbstkosten und der Preise den Konsum auf normale Höhe zu bringen und in der Folge zu steigern.

### Gute Geschäfte der Reichspost.

200 Millionen für Arbeitsbeschäftigung.

Berlin, 28. Juni. Aus Mitteln des Reichspostplans in fast allen Zweigen ihres Betriebs im Monat Mai gegenüber dem Vormonat erhebliche Steigerungen aufzuweisen, die sich nicht nur im Verkehr sondern in sehr erheblicher Weise auch in den Einnahmen auswirken. Auch im Vergleich zu dem Finanzplan des Jahres 1929 ist die Verlesung der Reichspost in diesem Jahre erheblich verbessert, und der Minister glaubt sich zu der Hoffnung berechtigt, daß die Aufwandsentwicklung anhalten werde. Der Uberschuß für das Rechnungsjahr 1929 weist einen Ausfall von 20 Millionen Mark aus, der jedoch durch Einsparnisse ausgeglichen werden kann. Die Arbeitsbeschäftigung im Reichspostwesen betrug im Mai 151,5 Millionen Mark im Vergleich mit 140 Millionen Mark im März. Die Arbeitsbeschäftigung im Reichspostwesen ist im Vergleich mit dem Finanzplan des Jahres 1929 um 41,5 Millionen Mark. Der der Post zuzurechnende Anteil an der Mobilisierungszelle steigt im August ein. Ferner konnte neues Geld durch Schatzanweisungen beschafft werden, so daß das Postgeschäft bald entlastet und angefüllt werden kann.

Wenn der Reichspostminister freilich so weit geht, aus diesem besonderen Aufschwung der Reichspost einen Rückschluß auf die allgemeine Entwicklung der Konjunktur in Deutschland zu ziehen, so ist dieser Optimismus vielleicht etwas zu optimistisch. Er kann sich allerdings auf die Geschichte der Reichspost in früheren Jahren stützen, die in früheren Jahren der Wirtschaftslage gewachsen ist. Die allgemeine Lage der Reichspost ist von besonderer Bedeutung für das Arbeitsbeschäftigungsprogramm, mit dem die Reichspost, ebenso wie die Reichsbahn, auf Wunsch der Reichsregierung zur Unterstützung der Wirtschaftskrisis beitragen soll. Der Reichspostminister hat angekündigt, daß für diesen Zweck 200 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden sollen, zwar nicht einmal, aber doch in größeren Rufen und aus sicheren Fonds, so daß die Aufgabe der Reichspost bald und ausgiebig laufen dürfen.

### Die Frage der Grenzbahnhöfe.

Französische Verwaltungsbedenken in Kehl, Alt-Breisach und Mühlheim.

Paris, 29. Juni. Die Journale industrieller Seite die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Regelung der Frage der Grenzbahnhöfe, die nun nach erfolgter Rheinänderung endlich erledigt werden müssen. Artikel 67 des Verfallers Diktates bestimmt in seinem letzten Absatz, daß die Grenzbahnhöfe durch ein späteres Abkommen festgelegt werden, wobei im voraus festgelegt wird:

daß sie an der Rheinbrücke auf dem rechten Rheinufer liegen sollen.

Bei dieser Regelung handelt es sich um die Bahnhöfe der Strecken Straßburg-Kehl, Kolmar-Freiburg und Mühlhausen-Mühlheim, deren Grenzbahnhöfe Kehl, Alt-Breisach und Mühlheim sein würden. Das Wort behauptet in diesem Zusammenhang, daß die französische Regierung auf diesen Bahnhöfen wichtige Verwaltungsarbeiten mit französischem Personal unternehmen möchte. Allerdings müßten sich auch französische Geschäftsleute täglich auf Reichsbahnen begehen, um ihren Geschäften nachzugehen. Der Grenzverkehr sei aber bisher in keiner Weise geregelt. Das deutsch-französische Grenzabkommen, das 1928 unterzeichnet ist, freite erst die Frage der Ratifizierung durch die Paragraphe des Abkommens über den Grenzverkehr. Dieser ist aber erst die Ratifizierung dieses Abkommens vom Reichstag vorgenommen worden.

Ebenso wichtig sei das Abkommen von 1925, das die Organisation der Grenzbahnhöfe in allen Einzelheiten regelt und mit dem man sich weder auf deutscher noch auf französischer Seite bisher beschäftigt hat.

Hieraus ergebe sich, daß ab 30. Juni für französische Staatsangehörige die Beförderung gelte, was natürlich zu den verschiedenen Schwierigkeiten Anlaß geben würde. Es sei daher die Pflicht der französischen Regierung, sich unverzüglich mit der Ratifizierung der genannten Abkommen zu beschäftigen.

### Die Rückgliederung an der Saar.

„Heißt das deutsche Saargebiet befreien!“

Trier, 29. Juni. Zur Befreiung des Saargebietes erzieht ein Ehrenaufruf mit den Oberbürgermeistern von Saarbrücken und Trier, dem Regierungspräsidenten, dem Landesoberpräsidenten und anderen an der Spitze einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befreiung eines dauernden europäischen Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wird, durch unbedingte Besitzansprüche auf die Saargebiete, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saargebietverträge die sofortige Rückgliederung des Saargebietes unmöglich zu machen.

Angesichts der endlich erlangenen Freiheit des deutschen Rheines und unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in lebererheblicher Weise die Befreiung des Saargebietes an Widerstand, Unversöhnlichkeit und das Weggewissen die dringende Forderung: Heißt das deutsche Saargebiet befreien!

### Serbisches Dementi.

Jubde Reiter hält ihre Anzeige aufrecht.

V Belgrad, 30. Juni. „Von maßgebender jugoslawischer Stelle“ ist ein Dementi hinsichtlich der Forderung der deutschen Schriftstellerin

Jubde Reiter erfolgt, worüber in Kreisen der deutschen Minderheit wegen der in ihnen enthaltenen offensichtlichen Unwahrheiten Empörung herrscht.

Die Erregung ist umso größer, als das Dementi sich auf ein Protokoll stützt, das von der Polizei erpreßt wurde. Man verweist darauf, daß das Borgehen der „maßgebenden jugoslawischen Stelle“ darauf hinausläuft, die angelegten Polizeioffiziere und Agenten von Groß-Belgrad zu decken, anstatt sie zu bestrafen und die Verantwortlichkeit über den mangelhaften Sachverhalt zu schieben. Daß das Dementi von einem Teil der deutschen Presse veröffentlicht wurde, erklärt man damit, daß die Vorfälle von Groß-Belgrad so unerhört sind, daß man in Europa geneigt ist, sie in das Reich der Märchen zu verweilen.

Im übrigen wurde die Schriftstellerin vor zwei Tagen neuerlich zur Polizei vorgeführt, wo man sie fragte, ob sie ihre Anzeige an den Ministerpräsidenten Sirovichowisch aufrechterhalte. Fräulein Reiter war, um neuen Erpressungen zu entgehen, in Begleitung zweier Rechtsanwältinnen bei der Polizei erschienen und hielt ihre Anzeige in allen Punkten aufrecht. Sie erklärte u. a., daß die Protokolle, von denen im Dementi die Rede ist, unter Androhung fürchterlicher Folge erpreßt wurden.

### Aus dem In- und Ausland.

Die Deutsche Studentenchaft an Jubde Reiter. Berlin, 29. Juni. Die Deutsche Studentenchaft hat an Frau Jubde Reiter, die von dem Tode des in den größten Mühen durchgeführten gewählten Vorkämpfers der deutschen Minderheiten in Jugoslawien, folgendes Telegramm geschickt: „Mit vieler Bekürzung haben wir von den qualvollen Mißhandlungen gehört, die Sie als Vorkämpferin für die Erhaltung der deutschen Minderheiten in Jugoslawien erdulden mußten. Die Deutsche Studentenchaft drückt Ihnen in dankbarer Bewunderung ihre Anteilnahme aus.“

Saargebiet und Rheinänderung. Saarbrücken, 29. Juni. Anlaßlich der Befreiung der besetzten Gebiete bringt die Saarbrücker Presse mehrere Seiten Sonderbeilagen, um so die Geschäftsvorbereitung des Saargebietes mit dem besetzten Deutschland aus dem Stand zu bringen. Wenn auch das dortige Volk dem Umsturz gewillig mit Mutterland ferngehalten wird, so freut sich doch die Saarbevölkerung über den Wiedereinbruch der Erlösung von fremder Herrschaft.

Ein diplomatischer Ausbruch für Danzener. Paris, 29. Juni. Die internationale diplomatische Akademie hat einen besonderen Ausbruch gewährt, dem alle von den europäischen Staaten auszugehen Pläne unterbreitet werden sollen, die sich auf die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa beziehen. Diesen Ausbruch schickte deutschseits Graf Benckendorff und Malke an, während von den übrigen Staaten u. a. Titulescu, Marinowitsch, Dr. Benesch, Apponyi, Cosgrave, Tittoni, Gelander, Jannius und andere mehr einen Sitz innehaben.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 1. Juli.

— Mannstiefeln. Unsere Stadt sieht seit Sonnabend abend im Helde des Mannstiefels, die Straßen sollen wieder von den Händen starrer Mannstiefeln und dem frischen Geruch der Schuhen, die mit ihren Schuhen luftigen, mit dem weichen Federkissen des Strohs gefüllt. Am Schützenparken spielt das Schützenfest und auf dem Schießplatz knallen lustig die Schüsse. Ganz Nebra ist auf den Beinen und freut sich mit den Schützen über das wohlverdiente Fest. Und die Sonne lacht dazu und regt mit ihren breiten Beinen zu frohem Umtrieb an. Der Kampf um die schönen Preise und um die Königskrone ist noch in vollem Gange, wir werden aber den Ausgang noch berichten.

— Straßensperrung. Wegen Reussparierung einer Teilstrecke der Straße Hegelroda-Candgraben wird ab dem 28. ds. Mts. ab bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Leimbach—Kobersleben—Alstedt umgeleitet.

— Witterberatungs- und Sänglingswiederkehrungen im Monat Juli finden an folgenden Tagen und Orten statt: Wottenborn am Dienstag, 1. 7., 16 Uhr im Schwelmerhaus, Schönwerder am Dienstag, 1. und 29. 7., 14 Uhr im Schulhaus, Weinsdorf am Donnerstag, 3. 7. und Montag, 21. 7., 15 Uhr im Pfarrhaus.

— Witterberatung. Am Dienstag, 15. 7., 15 Uhr im Gasthof Gold. Tisch, Altenroda am Mittwoch, 16. 7., 14 Uhr im Gasthaus Röder, Nebra am Dienstag, 23. 7., 15 Uhr im Gemeindefest, Candrodorf am Montag, 28. 7., 15 Uhr im Pfarrhaus.

— Ferienfuhrerzüge. Die in den Wänsungen und Leberschützschiffen für Ferienfuhrerzüge bestimmte Züge FO 159 am 11. 7. nach der Ostse, FW 2 am 6. 7. nach Baden und Württemberg und FM 26 am 11. 7. nach München fallen wegen zu schwacher Nachfrage aus. Fuhrerzüge, die für diese Züge bereits ausgegeben sind, gelten für die Ferienfuhrerzüge FO 51 am 12. 7. ab Halle (Saale), für den FW 2 am 4. 7. und für den FM 26 am 12. 7. Die Ferienfuhrerzüge nach der Ostse berechnen für die Fahrt nach Halle (Saale) zur Benutzung des Personenzuges 869 am 12. 7. ohne Zahlung eines Zuschlages. Reisende, die wegen dieser Abänderung von der Benutzung der Züge absehen wollen, können innerhalb von 8 Tagen ihre Fuhrerzüge an die Fahrkartenausgabe zurückgeben, von denen sie dieselben erhalten haben. Ihnen wird dann der eingezahlte Betrag voll erstattet.

— Reichliches Trinken der Tiere notwendig. Der Velpziger Tierarzt-Berlin, Velpzig, Köhlerstr. 9, schreibt u. a.: Die Zugtiere müssen nicht nur im Stall, sondern auch unterwegs öfters und reichlich getränkt werden. Sie sind dann doppelt leistungsfähig, falls dem Körper nicht genügend Flüssigkeit zugeführt wird, tritt eine Verdickung des Blutes ein. Schlappheit, unter Umständen sogar Fieber, sind die Folgen. Auch kleinen Quantitäten reiche man oft frisches Wasser. Es ist interessant zu beobachten, daß herrenlos bei uns eingetragene Tiere, die sich oft regellos ohne Nahrung herumgetrieben haben, in diesen Fällen zuerst gierig nach dem Saufen geben und erst dann ihren Hunger stillen. Man sieht, daß es oft mehr unter Wasserfang als unter Hunger gelitten haben.

— Kleinwangen. Der gefirnischte Sonntag war für unsere kleine Gemeinde ein schöner Festtag, zu dem zahlreicher Besuch aus den meisten Orten der Eparchie Freyburg gekommen war, obwohl unser Dorf an äußerem Ende derselben liegt. Denjenigen, die hungern und dürsten nach Gottes Wort, ist kein Weg zu weit, das zeigte sich diesmal. Das schmucke, mit Blumen geschmückte und verzierte kleine Gotteshaus war bereits von Beginn des Gottesdienstes voll besetzt,

und immer neue Besucher drängten nach. Die Festpredigt des Herrn Dr. Weisner war umrahmt von Gesängen der Gemeinde, des Rindergras, der Herr Kantor Schmidt leitete, und eines Jungfräuleins, der unter der Leitung der Frau Christoffer Giesewetter leitete. — War schon die Festpredigt auf den Missionsschiffen eingeleitet (Joh. 10, 14—16), so war dann die um 4 Uhr unter den schätzigen Darstellungen angelegte Nachversammlung ganz der Förderung der Mission gewidmet. — Wohl noch nie hat dieser traurige Dorfplatz eine so zahlreiche und andächtige Gemeinde gesehen, wie gestern. Die vorbereiteten Einzelgebete wurden immer wieder mit großer Begeisterung und mit dem größten Eifer mit dem Mithras zu lesen. Nach einem gemeinsamen Gebete nahm der Herr Christoffer Giesewetter das Wort zu seinem Vortrag über China. In lebhafter Art schilderte er zunächst das große christliche Volk mit seiner alten, einst hochentwickelten Kultur, die auch den Gründern der hohen Kulturen in China, Buddha und Konfuzius, volle Verehrung widerfahren, sagte aber an vielen Beispielen, daß das chinesische Volk dennoch nicht arm ist durch den mit ihnen Religionen verknüpften Aberglauben. Diese lebhafte Ausruf vermag nur das lebendige Christentum zu befechtigen. Es ist daher Christenpflicht, freudige Streiter für das Christentum nach China zu schicken, wenn auch anerkannt werden soll, daß es uns in Deutschland die materielle Hilfe der Festpredigt Herr Dr. Weisner zum einmaligen Schlußwort nach Herrn Kantor Dr. Weisner sehr groß ist. Gegenüber, vom Herrn zum Herrn zu sprechen, als ob heute Gebete und Gebete zusammenzufassen und in den Gemütern zu vertiefen. — Nach dem Schlußgange: „Ich bleibe mit deiner Gnade“ mit der erbarmenden Stunde zu Ende.

— Neuhöfen. [Erfassungsbereitschaft] Am Freitag abend hielt unsere Gemeindevorstellung eine Sitzung ab. Nach Besetzung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: Anberaumte Festsetzung der Gebühre für Lauffellen wurde dahingehend erledigt, daß an die Gemeinde zu zahlende Gebühre, die z. B. 80.— M. pro Juffelle und Jahr beträgt, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. auf 60.— M. ermäßigt wird. — Punkt 2: Begrütung für die Verwaltung des Ständebankes, veranlaßt eine längere Aussprache. Aus der Vertretung heraus wurde in anbeachtlicher Weise, daß der jetzt das Amt des Ständebankes mit verwaltem Herr Dr. Weisner durch die verschiedenen Vertreter, die er ernennt, wohl überläßt sei. Herr Friedrich Grube sein zum Ständebankemittel empfohlen. Die Aussprache ergab jedoch, daß eine erhebliche Besserung der Verwaltung des anderen Bankens eine erhebliche Besserung der Verwaltung der verschiedenen Bankens wurde, daß ein Betrag von 1000 M. zum hinreichend werde. Nach diesem Grunde wurde, zumal Herr Dr. Weisner Vertreter derselben, daß durch die Mitverwaltung des Ständebankes die anderen Punkte der Verwaltung keineswegs benachteiligt werden, daher gestimmt, den bisherigen Zustand zu belassen. Als Begrütung für die Führung der Geschäfte des Ständebankes wurde der Betrag von 500 M. pro Jahr festgelegt. — Punkt 3: Bewilligung eines Zuschusses zu den Fuhrerzügen, die bei der Reparatur des Sulzenweges entstanden sind, wurde zurückgestellt, um wegen des weiteren Ausbaues der Straße mit der Gewerkschaft Neuhöfen noch einmal zu verhandeln. Die Besprechung ergab, daß die Gewerkschaft Neuhöfen beabsichtigt, etwas besser haltbar zu sein. Die Straße wird jetzt überall allseitig durchzuführen und die Straße wird in jedem vorangegangenen von mehreren landwirtschaftlichen Betrieben in Anspruch genommen und dies hat den Anlaß, daß Zeitraufen noch für den Anbau von Getreide auf dem Feld, was Benutzung mit Herbeigehören, was natürlich bei einleitender Hitze, nicht geeignet sind. Es soll verhandelt werden, durch Verhandlung mit der Gewerkschaft die Belange der Landwirte wahrzunehmen. — Zu Punkt 4: Mitteilung, verließ der Ortsbürger ein Schreiben des Leiters der Höheren Privatschule Neuhöfen, in dem dieser den Dank der Schule für die von der Vertretung bewilligten Zuschuß anspricht. — Des Weiteren gibt der Ortsbürger Kenntnis von einem Schreiben der Reichsbahnverwaltung, in dem letztere um die Genehmigung zur Anbringung einer Telegraphenleitung an auf Gemeindegebieten stehenden Masten der Postverwaltung am Bahnhof bis zur Zuckerfabrik einkennt. Die Vertretung erhebt gegen das Vorhaben keine Bedenken, verlangt jedoch die Zahlung einer Versicherungssumme von 5.— M. pro Jahr. — Der Arbeiterverein Neuhöfen stellt den Antrag, daß keine Mitglieder während der Abwesenheit in jeder Woche an einem Tage einige Stunden die Abwesenheit ohne Geschäftsbefähigung fungieren dürfen. Der Antrag findet keinen besonderen Widerstand, er wird sogar von einem Vertreter dahin erweitert, daß jeder Einwohner, der hohem will, während dieser Freizeit die Abwesenheit begehren darf. Es wurde für diese unentgeltliche Begeleit festgelegt jeder Mittwoch, von nachmittags 5 Uhr ab. Sodann wird aus Vertreterkreisen dem Ortsbürger die Mühe vorgetragen, daß für kleinere, des Schwimmbades unumfängliche Kinder die leichten Stellen unterhalb der Mühle durch Vergrößerung der dort im Wasser liegenden Steine benutzbar gemacht werden. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde zugestimmt. — Die Ausführung der Arbeiten zur Konstitution gelangen zum Schluß zur Besprechung. Die verschiedenen Meinungen, auch die Gutachten der Baukommission liegen erkennen, daß die Ansuchen zwischen dem ausführenden Unternehmer und der Baukommission nicht in allen Stellen harmonieren, wo dies ja fast immer der Fall ist, wenn bereits Arbeiten im Submissionswege vergeben werden.

— Was gibt es denn? Früher als sonst findet am Sonntag die Glocken unsere Einwohner zur Andachtsstunde, die diesmal in Gottes freie Natur, am Eingange zum Mühlhof im Zieglerhof Platz verlag war. Hier im Schatten hoher Bäume fand sich zur festgelegten Stunde eine größere Anzahl Andächtiger zusammen, die zu Fuß, zu Rad oder Auto den Weg zurückgelegt hatten, um ein Ständchen der inneren Sammlung zu widmen. Und es sollte hier in dem großen Gottesdom an nichts, was zu einer wahrhaft ersten Andachtsstunde gehört. War auch kein prunkvoller Altar vorhanden, so sollte die Orgel zur Begleitung der Lieder: die Verkündigung von Gottes Wort durch unsere Herrn Pastor nach dem Rufes-Gesang zum großen Abendmahle und ebenso die Gesänge des Abendmahles wie von der Gemeinde gelungenen Gesangsübungen wirken so einträchtig auf die andächtige Gemeinde, daß man wirklich sagen konnte, der liebe Herrgott geht durch den Wald. Ja, wir wollten ihn mitten unter uns. Ein herrlicher Himmel verleihte den Himmel und die Glocken, die gescheiterten Bewohner des Waldes füllten mit ihrem Gesang die Wälder. Die Verkündigung wurde wirklich erobert und innerlich gefühlt den Heilmogel antrat und nach langer der schönen Stunde sich erkennen wird.

— Direktor Lehmann u. f. In der Nacht zum Sonntag verstarb nach tagen Kranksein, nahezu unerwartet, im besten Mannesalter der Vater eines unserer ersten Industrierunternehmer,

Herr Direktor Otto Lehmann von der Zuckerfabrik Köpchen. Nur 53 Jahre ist er alt geworden, der Mann, dessen Schaffensleben fast keine Grenzen kannte, der in seinen 10 Jahren Leben die in den schweren Wirtschaftskrisen aufstrebenden Schwierigkeiten zu meistern verstand und trotz aller sich entgegenstellenden Hindernisse das Unternehmen zum Segen unserer eigenen Heimat noch erheblich zu erweitern vermochte. Die letzten Wochen hat Herr Direktor Lehmann immer vollstes Verständnis; seine Fingerringe galt zu allen Zeiten in erster Linie den arbeitenden Angestellten und Arbeitern des Betriebes, die nun aufrichtig trauernd an der Waise ihres fürsorglichen Chefs trauern. Die Leibarbeiten der Fabrik verließen an dem Betagten einen christlichen Sachverwalter, dessen Treue unantastbar war und der in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Wirkens in seiner Stellung die Zuckerfabrik zu einem modernen Unternehmen ausbaute, das den höchsten Konformitätsgrad jetzt erfolgreich bestehen kann. Möge er nun die Ruhe finden, die er sich nie in seinem Leben gegönnt hat.

**Ändererfolg.** Für Jung-Mädchen ist eine Festmahl-Angelegenheit: die Kindererziehung. Trag wirtschaftlicher Natur ist von der Gesellschaft, unsere Jugend mit einem Festtag zu erziehen, nicht abgesehen worden. Durch Zusammenwirken von Gemeinde und Bürgerchaft sind die Mittel hierfür aufgebracht worden, die Sicherheit hat die Wägen der Ausgestaltung des Festes ganz auf sich genommen, und so ist durch einen harmonischen Dreiklang die Erziehung der Kinder ermöglicht. Am Mittwochabend wird durch einen Lampenanzug das Fest eingeleitet, am Donnerstagabend findet der Festzug statt, an den sich auf dem Schulplatz die Spiele der einzelnen Klassen anreihen. Möge recht schönes Wetter die Festtage noch erblenden.

**Eisleben.** In Anbetracht der augenblicklichen wirtschaftlichen Notlage im Mansfelder Streifengebiet ist beschlossen die Wärdemeister in Verhinderung, der Streifen auf 55 Wärdemeister herabzusetzen. In ähnlicher Weise stehen in verschiedenen Orten des Streifenbezirks die Wärdemeister ihrer Breite entbehren.

**Sache.** Die Vertreter der Städte, in denen Kanalbauunternehmer für den Südbahnhof des Mittelrandlands bestehen, nämlich Halle, Leipzig, Merseburg und Bernburg, haben im Reichsverkehrsministerium vorgebracht, um ihre Bedenken gegen den beabsichtigten Abbau der Kanalunternehmer zu veranschaulichen. Die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums erklärten, daß das Reichsverkehrsministerium nach wie vor von der Notwendigkeit des Baus des Südbahnhofs überzeugt sei. Dringende Sparmaßnahmen hätten aber erhebliche Nachteile im Fall des Ministeriums mit sich gebracht, so daß über die in 1. Oktober hinaus keine Entscheidung für die Fortführung der Bauarbeiten im Gebiet des Südbahnhofs zur Verfügung liegen. Die Sache der Interessierten sei es daher, daß die erforderlichen Schritte unternehmen, damit der Reichstag die an sich nicht erheblichen Mittel für die Weiterführung der Kanalbauunternehmer zur Verfügung stellt.

**Sache.** Die Gefahr für die Saaleflöße besteht in der letzten Zeit in den letzten Tagen eine Abnahme erfahren hat, auch mehrere Regentage zu verzeichnen sind. In der Saaleflöße besteht die Gefahr für die Saaleflöße besteht.

**Leipzig.** 13 unnatürliche Todesfälle in einer Woche. Nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes erlagen in der letzten Woche 13 Personen an verschiedenen Krankheiten, sieben Personen erlitten durch Selbstmord und zwei Personen wurden ermordet.

**Eltern.** In den letzten Wochen beim Wärdemeister einer Rode nach der früheren Raubausstellung in der Rode in der Rode. Der Rode nach der früheren Raubausstellung in der Rode in der Rode.

**Dobbin.** In den letzten Wochen in der Rode in der Rode. Der Rode nach der früheren Raubausstellung in der Rode in der Rode.

**Göhring.** Die Bergbauarbeiten in der Rode in der Rode. Der Rode nach der früheren Raubausstellung in der Rode in der Rode.

**Magdeburg.** Vom Ausbruch des Ausbruches in der Rode in der Rode. Der Rode nach der früheren Raubausstellung in der Rode in der Rode.

**Magdeburg.** Schlimmer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe von Genthin. Der Fahrer des Automobils verlor das Lenkrad und wurde vollständig zerrumpelt. Von den Insassen erlitten drei Personen schwere Verletzungen, während der Fahrer sofort getötet wurde. Nach den Auslagen des noch schwerverletzten Führers ist verfahren, die Ursache des Unfalls ist in der Steuerung begründet worden.

**Im brennenden Flugzeug umgekommen.** Darmstadt, 30. Juni. Ein mit zwei Schupo-Beamten besetztes Kleinflugzeug der Abdominalen Fliegergruppe erlitt kurz nach dem Start auf dem fliegenden Flugplatz einen Motorschaden und mußte zur Notlandung zwingen. Bei der Landung auf dem hochhohlen Hügelchen die Flammen in den Besatzung. Dem Flieger Hodelien gelang es abzufliegen, er kam mit leichten Verwundungen davon. Der letzte fliegende Flieger Hodelien wurde über dem Hügelchen durch die Flammen in der Maschine. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Deutscher evangelischer Kirchentag.** Nürnberg, 30. Juni. Das evangelische Nürnberg sammelte sich zu einer Kundgebung anlässlich des Deutschen evangelischen Kirchentages auf dem Hauptmarkt. Kopf an Kopf gedrängt handelte die Menge. Mummifizierte Feinde, wehende Fahnen und Wimpel, der schöne Braumarkt und der Neptunbrunnen bengalisch beleuchtet, gaben den Rahmen. Das Programm und Sängerchor sprach Dr. Wolff-Blachen. Das zum evangelischen Glauben, das kein gegen alles, was bewahrt wider Gott ist, ist gegenwärtig und zukünftig, in diesem Jahr geht es an der Kirche zu bauen durch sie im Volk, mit ihr in der Welt und in ihr für Gottes Reich zu wirken. Der gemeinsame Chor „Nun danket alle Gott“ brachte mächtig zum Himmel empor. Dann entspannte sich die Freude, es waren 800, und es zog ein Festzug durch die Stadt bis zur Insel Südlich.

**Lieferwagen im Harz verunglückt.** Osterode, 30. Juni. Im Harz ereignete sich ein schweres Autounfall, bei dem zwei Angehörige zu Tode kamen. Als der Lieferwagen der Firma H. Meyer aus Korbheim in Hannover von Bergberg kommend die Straße in erheblichem Tempo entlangfuhr, fiel das Auto unweit von Osterode gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Insassen, Wilhelm Stummet und August Grimm, beide aus Bergberg, wurden auf der Stelle getötet, während der Fahrer und Besitzer des Wagens mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Osterode zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt nur leichte Verletzungen. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

**Die Fahnenflucht des Fliegerleutnants.** Prag, 30. Juni. Der 27jährige tschechoslowakische Fliegerleutnant Karl Seber, der mit einem 300-PS-Jagdflugzeug von Olmütz nach Breslau desertierte, gehörte dem zweiten Fliegerregiment an. Er soll einen überaus hohen Geburtsstand genießen haben. Seber, der ein in der besten Militärflieger galt, soll vor seinen Glaubigen entlaufen sein. Anzeichen für Spionagerarbeit haben sich bisher nicht ergeben. Wie in Prag verlautet, wird das tschechoslowakische Außenministerium mit dem Auswärtigen Amt in Berlin Verhandlungen über die Rückgabe des Flugzeuges einleiten und des Erlahms am Auslieferung stellen. Nach den gegebenen Bestimmungen ist es jedoch fraglich, ob die deutsche Regierung diesen beiden Forderungen stattgeben wird.

**Keine Chronik.** # Böhmisches in der Spiritusaffäre. Durch einen Böhmisches geriet die Spiritusaffäre in der Böhmisches, eine der größten Spiritusaffären in der Tschechoslowakei, in Brand. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren und des Militärs gelang es, das Feuer auf dem mittleren Teil der Fabrik und das Hauptmagazin zu beschränken, in dem sich 100 Liter Spiritus befanden. Im Brand gerieten ferner zwei große Spiritusbehälter, von denen der eine 7000 Liter, der andere 5000 Liter, mit mehreren Millionen Nerven gefüllt.

# Schwere Unfälle in Frankreich. Der große Höhe der letzten Tage sind schwere Unfälle gefolgt, die zum Teil katastrophale Folgen hatten. Besonders große Schäden richteten sie in der Gegend von Brionne an, wo die Eisenbahnlinie Paris—Rimes auf einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern untertrüpf und für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. An verschiedenen Stellen ereigneten sich Verletzungen, die einen vollkommenen Wiederaufbau der Eisenbahnlinie notwendig machen. Die Umgebung von Rimes steht zum großen Teil unter Wasser; die Flüsse sind über die Ufer getreten. Auch in der Gegend von Lyon haben die Unwetter große Schäden angerichtet.

# Wieder ein französisches Flugzeugunglück. Die Reihe der schweren Flugzeugunglücke in der französischen Armee wurde durch den Absturz eines Marineflugzeuges in der Nähe von Cherbourg fortgesetzt. Ein Wasserflugzeug der dortigen Marineflieger, das mit fünf französischen Offizieren an Bord zu einem Übungsflug aufgestiegen war, stürzte aus mehreren hundert Metern Höhe ins Wasser und ging dabei vollständig in Trümmer. Während der Fahrt und drei Offiziere mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten, der fünfte Insasse starb auf der Stelle.

# Ein junger Engländer in der Sahara. Ein 19jähriger Engländer wurde während einer Automobilfahrt auf der Straße nach Matruh von einem Araber erschossen.

# Der König von Spanien befehligt die „Europa“. Der König von Spanien setzte der „Europa“ auf der Reise von Gones einen Besuch ab. Der König wurde vom Kommandeur Johnson mit dem Schiff geleitet, wo ihm die Offiziere vorgestellt wurden. Zu Ehren der Gäste wurde die spanische Nationalhymne gespielt. Der König war von dem Obermarschall Miranda begleitet und nahm vor dem Abbruch der „Europa“ ein Gabelnritual an Bord ein. Auf dem Rückweg über Southampton begab sich der König nach Winchester, um dort die alte Kathedrale zu besuchen.

# Die Streikbewegung in Spanien. Die Spanier aus Bilbao haben, wird dort bei einer Hochexplosion zwei Arbeiter getötet worden. Infolge dessen hat die gesamte Arbeiterbewegung die Arbeit niedergelegt und an die Regierung das Ersuchen gerichtet, die Leute, die durch ihre Fahrlässigkeit die Explosion verursacht hätten, zu bestrafen. Auch die Straßen- und Bahnarbeiter hätten die Arbeit niedergelegt. Obwohl die Dauer noch einiger Zeit ausgedehnte Streik im Bangergebiet an.

# Unwetterkatastrophen in Kanada. Furchtbare Gewitterstürme, die von schweren Hagelstößen begleitet waren, wütheten in den südlichen Provinzen Kanadas. Durch Hagelstöße und Hagelförmer, die ein Hund wogen, sind 25 Menschen getötet worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

**25. Jahreshauptversammlung des Bezirksarbeitsgeberverbandes für das Bangergebiet für die Provinz Sachsen-Anhalt.**

Am 21. Juni a. S. fand die 25. Jahreshauptversammlung des Bezirksarbeitsgeberverbandes f. d. Bangergebiete n. veru. Berufs f. d. Provinz Sachsen-Anhalt, a. S., St. 313 Halle a. S. in Halle im Anschluss „Ab Mittag“ statt. Im Anbetracht der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage war von einer Feier des 25jährigen Bestehens Abstand genommen worden und fand deshalb die 25. Jahreshauptversammlung auch nur in engerer Mitgliederkreise statt. In der Tagung trat ebenfalls die große Notlage des gesamten Bangergebietes zutage, deren Hebung nicht durch den immer noch unerträglichen Einfluß des Staatens in das Wirtschaftsgeschehen, sondern durch freie Entscheidung und Betätigung der Privatwirtschaft ermöglicht wird. Ein Vortrag des Herrn Wirtschaftsgelehrten Dr. Zimmermann über die Lage des Bangergebietes, die Befreiung der Bauwirtschaft nach dem Krieg, hob dieses noch besonders hervor. Es wurde folgende Resolution gefaßt, die wir in Wortlaut folgen lassen:

Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ist die Voraussetzung für die Gesundung des Bangergebietes. Die zentralen Verbände des Bangergebietes werden beauftragt, mit allen Mitteln bei den zuständigen Parlamenten und bei dem Bangergebiete nachstehenden Abgeordneten darauf hinzuwirken, daß endlich die Befreiung von der Wohnungszwangswirtschaft erfolgt. Der erste Schritt zu diesem Ziele ist der Kampf gegen die Mietbetriebe, die sogenannten gemeinnützigen Wohnungsbauvereinigungen und die Forderung, daß öffentliche Gelder nicht wieder dem Bauunternehmertum zugeführt werden.“

**Der Autor unseres neuen Romanes schreibt:**

**Berehrter Herr Verleger!**  
Sie verlangen von mir einen historischen Roman, der „alle Leser in Stadt und Land gleichwohl an Mann über Frau“ (so schreiben Sie wörtlich) gleichermäßen interessiert, die hellen ferner die Aufgabe, diesen Roman so zu gestalten, daß er bide und unterhalte. Hier ist er! Der richtige gelegt; hier sind Sie, denn es wird drei bis vier meine Aufgabe reiflos gelöst haben, können werden Sie noch ich entscheiden. Das muß der Leser tun. Ich habe in diesen drei Romanen, die folgende Titel tragen:

**Gerard Mac Leod  
Das lächelnde Jato  
Mata Hari**

und von denen jeder in sich abgeschlossen ist, das Schicksal einer Frau zu schildern versucht, die unterem Vaterlande während des Krieges unerschöpfbare Dienste geleistet hat. Lieber diese Frau: Mata Hari oder wie sie wirklich hieß: Gerard Mac Leod ist viel geschrieben worden. Nicht nur in Deutschland, sondern auch mehr noch in Frankreich, Belgien, Spanien, England und Spanien. Ihr tragisches Ende dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Sie wurde am 15. Oktober 1917 in Vincennes bei Paris als deutsche Spionin erschossen. Das französische Kriegsgericht beurteilte sie zum Tode mit der Begründung, daß sie Frankreich mehr als eine Division gekostet habe. Sie mußte zweimal hingerichtet werden. Die drei Romane sind auf Grund eingehender Studien geschrieben. Manches in Wirklichkeit Hässliche habe ich zu mildern gesucht. Die handelnden Personen werden lebendiger gezeichnet, also so, wie sie waren und nicht, wie sie sich mancher Leser vielleicht gewünscht hätte. Im Roman, der das Leben zur Basis hat, darf es nur ein geben, das ist Wahrheit! Wenn es mir gelungen sein sollte, „diese rätselvolle Frau“ dem allgemeinen Empfinden näherzubringen, ihr ein bleibendes Gedächtnis zu sichern und ihr in diesem Romane ein bleibendes Denkmal zu errichten, ist meine Aufgabe erfüllt. In besonderer Hochachtung  
ergebener Herr Arno Franz.

**450 km auf dem Wolflitz!**

**Audereerin Klosterhufe Nöhlen auf der Fahrt von Köpchen nach Potsdam.**

Im Februar dieses Jahres bekamen wir ein Buchschreiben, daß vom 12.—14. Juni in Potsdam das 50jährige Bestehen der preussischen Schillerschützen gefeiert werden soll. Möglichst alle Schillerschützen sollen sich daran beteiligen. So wurde denn bei uns gefestigt, was ich dann bestätigen wollte. Zuerst fanden sich 10 Mann, in das wir sich hoffen, 3 Boote besetzen zu können. Nach Ostern sagten dann leider noch 4 Mann ab und so wählten wir dann 2 Doppelreihen. Der Zorn- und Spörckler der Schillerschule, Herr Müller, hatte sich fremdbürgerliche Weise erworben, die Leitung und Führung zu übernehmen. Von uns nahmen noch Frau, Glose, Hoff, Dowe und Marie Lan an der Fahrt teil. Am Mittwoch, den 4. Juni, gegen Mittag wollten wir bei abfahren. Die Tage vorher waren ausfällt mit Vorbereitungen. Immer wieder fragten wir uns: „Geben wir auch nichts verpassen?“ Endlich gab der Tag der Abfahrt da! Die Boote waren für und fertig gepackt und von uns aus konnte es losgehen. Unsere einzige Sorge war nur noch, ob Betruh uns auch felsenstummer machen würde. Mittags liegen wir dann in die Boote und im Besonderen von Herrn Müller und nach einer felsenstummer Anfrage unseres verehrten Protokollers, Herrn Prof. Wolf, fahren wir ab. Der erste Tag führte uns bis Freiburg, wo wir gegen 10 Uhr abfahren ankamen. Jetzt wurde erst einmal richtig angelesen und dann gingen wir schlafen. — Nach einem fröhlichen Frühstück fuhren wir am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder ab, um abends gegen 7 Uhr in Halle zu sein. Dieser Tag war ziemlich anstrengend. Gatten wir doch 76 km gerudert! Außerdem brannte die Sonne so heiß, daß wir jetzt schon, trotz Gelbesonne und anderen Gegenmitteln, den ersten Sonnenbrand bekamen. Am Freitag fuhren wir dann bis Verdingen und kamen Sonnabend nachmittag in Magdeburg an. Groß war unsere Freude, als wir am Sonnabend mittag auf die Erde kamen. War es doch für uns alle das erste Mal, daß wir die große deutsche Flöße mit Hunderten besetzten. Außerdem wachte ein früher Wind, jedoch wir bis Magdeburg segeln konnten. Das Wetter war auch sehr schön, wenn es nur nicht so fährlich heiß gewesen wäre. Wir hatten jetzt alle einen derartigen Sonnenbrand, daß wir uns kaum noch rühren konnten. Es sollten werden sollte. Nach der Ankunft wurden schnell noch die Boote gewaschen und dann ging es in die Quartiere. Die Freuden wir uns, daß wir am nächsten Tage einmal richtig ausfahren konnten. Am Sonntag nachmittag sahen wir uns die große mitteldeutsche Regatta an.

Am Freitagnachmittag fuhren wir mit ungefähr 20 anderen Booten aus der Provinz Sachsen weiter, und zwar bis Genthin am Planer Kanal. Am nächsten Tage kamen wir über den Planer See bis nach Brandenburg an der Spree. Die Tagesstunden waren jetzt bedeutend länger, jedoch wir immer noch eine Mittagsrast von 2 bis 3 Stunden einschließen konnten. Nachdem wir die letzte Nacht dann noch in Werder verbracht hatten, ließen wir am Donnerstag, den 12. Juni, gegen 11 Uhr den Aufbruch in Potsdam an. Da wir den weitesten Anmarsch gehabt hatten, fuhren wir an der Spitze und hinter uns in Mecklenke die übrigen 20 Boote der Provinz Sachsen. Wir wurden in den Ausschiffungshäfen untergebracht und machten es uns dort gleich recht bequem. Am Freitag vormittag unternahm sämtliche Boote eine kleine Wanderfahrt auf dem Templiner See und am nachmittag fand dann die große Aufahrt statt. 231 Boote waren es, die immer zu dreien in einer Reihe aufstiegen und 3 bis 4 km vor anseig lang. Gleich anschließend war dann noch Aufmarsch der Ruderer im Stadion und Gehung der Gezellenen. Am Sonnabend wurden die Boote verladen und am Nachmittag machten wir zum Schluss noch eine Dampferfahrt über die Potsdamer Gewässer. Am Sonntag waren wir dann glücklich alle wieder hier. Die Fahrt war anstrengend aber sehr schön und vor allem konnten wir sehr viel Erfahrungen, besonders auf rudertechnischem Gebiet, sammeln.

**Heute engl. Fettbücklinge Ww. Meitz**

# Die verschwundenen Milliarden.

Rüftungsfrage in der französischen Kammer.

Paris, 28. Juni.

Der mit großer Spannung erwartete Antrag der Sozialisten, den Finanz- und Heeresausgaben der Kammer mit besonderen Vollmachten zu versehen, um einen genauen Lagebericht der Staatskasse aufzustellen, wurde in der französischen Kammer behandelt. Der sozialistische Abgeordnete Bingeret hat die Regierung über die heftigsten Vorwürfe über die geradezu leichfertige Führung der Finanzen.

Er legte besonderen Nachdruck auf das plötzliche Zusammenstürzen der Gelder von fast 19 Milliarden auf 11 Milliarden, was zum Teil auf Schleuderverkäufe, zum Teil aber auch auf die Rüftungsausgaben der Regierung zurückzuführen sei, die für niemand ein Geheimnis seien. Als man in Finanzsachen diese Frage aufgeworfen habe, habe es geheißen: „Ruhe im Namen des Vaterlandes!“ Die Militär-Proviantlager habe man in abenteuerlichen Unternehmungen erschöpft, ohne sie zu ersetzen, so daß dafür allein 2 Milliarden notwendig seien. Für die Landesverteidigung sind nationale Ausrüstung benötigt man demnach 10 Milliarden, für die aber im August nur 3 Milliarden vorhanden seien. Es habe eben den Anschein, als ob die Haltung der Regierung weniger auf eine Vertrauensfrage für die Zukunft Frankreichs als auf eine solche für die Zukunft des gegenwärtigen Kabinetts hinausgehe. Der Ministerpräsident Lardieu versuchte minutenlang, sich in dem ungeheuren Lärm Gehör zu verschaffen. Der Pressefeldzug gegen die Regierung, so betonte er, der von dem mysteriösen Verschwinden von Milliarden rede, habe auch hohe jedoch nicht zu verhehlen. Lardieu versuchte sodann die Erschöpfung der Proviantlager damit zu rechtfertigen, daß er die entnommenen Gegenstände zum größten Teil als leicht verderbliche Ware hinstelle und daß es sich nicht um Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial gehandelt habe.

Seine Ausführungen wurden von den Linken mit anhaltenden Beschäftigungen entgegengenommen. Als Rechtfertigung für die Haltung der Regierung gab er die Stellungnahme des Finanzausschusses an, der die Finanzregie der Regierung als vollkommen einwandfrei erklärt habe.

Nachdem die Abgeordneten Auriol, Palmade und Nogari auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten geantwortet hatten, leitete die Beratersfrage gegen den sozialistischen Antrag. In der Abstimmung erzielte die Regierung eine Mehrheit von 330 gegen 262 Stimmen.

## Frankreich fordert . . .

Ein Fühler wegen der Saareverhandlungen

Paris, 28. Juni.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“, der mit dem Vizekönig Saint Price reist, bringt im Zusammenhang mit dem Besuch des deutschen Botschafters von Hoeßel bei Briand und im Anschluß an eine kurze Besprechung über die Ausführungen von Dr. Curtius im Reichstag einige Beobachtungen über die Saareverhandlungen, die um so bemerkenswerter erscheinen, weil sie den Eindruck erwecken, von höherer Stelle eingegangen worden zu sein.

Saint Price betont, daß die Saareverhandlungen deshalb in den letzten Monaten keinerlei Fortschritte gemacht hätten, weil man sich beiderseits noch nicht damit abfinden wolle, daß Frankreich sehr wohl den Willen der im Berliner Vertrag vorgezeichneten Zeit abwarten könne. Er sei bis dahin im Besitz der Gewissheit und habe die wirtschaftlichen Vorteile. Wenn Deutschland daher in den vorliegenden Besitz des Saargebietes kommen wolle, so müsse es sich endlich entschließen, ein wirklich vorteilhafteres Angebot zu unterbreiten, das heißt ein ganz anderes als die ungenügenden, die man bisher versucht habe, Frankreich annehmbar zu machen.

## Nationalisten und Sozialdemokraten

Zusammenstoß im thüringischen Landtag.

Welmro, 29. Juni.

Die Beratung eines wirtschaftspolitischen Antrages im thüringischen Landtag, der von der Landesregierung forderte, beim Reich dahin zu wirken, daß die Zinsen der Bank für Belebung und Gesundung der deutschen Wirtschaft herabgesetzt werden, führte zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Als der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, der Abgeordnete Sander, erklärte, daß an dem Berliner Vertrag namentlich der „notorische Lump“ Kurt Eisner Schuld trage, erhob sich bei den Sozialdemokraten ein ungeheurer Sturm der Entrüstung. Der Leiter helgerke sich später noch, als der sozialdemokratische Abgeordnete Frölich auf einen Zwischenruf bemerkte, daß Hitler Titel verleugnet habe, eine Feststellung, die einen hürmischen Protest der Nationalsozialisten entfachte.

Am kommenden Dienstag wird der Landtag den Nachtragsetat über die Verstaatlichung der thüringischen Polizei beraten.

## Reichsstatistik für Wirtschaftlichkeit.

Jahresbericht 1929.

Berlin, 30. Juni.

Das Reichsstatistik für Wirtschaftlichkeit legt seinen Bericht für 1929 vor, nach dem die deutsche Rationalisierungsbewegung und die Arbeiten des RAB, und der im nachstehenden Abschnitt gute Fortschritte gemacht haben, obwohl das RAB infolge von Sparmaßnahmen des Reiches nur 500 000 Mark gegenüber 1,45 Millionen Mark im vorangegangenen Geschäftsjahr erhalten hat. Die verfügbaren Gelder konnten durch Einnahmen aus Veröffentlichungen und Gesparnisse auf 925 000 Mark erhöht werden.

Die Arbeit des RAB, begnadete die Einrichtung von Rationalisierungsämtern im Sinne wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Betriebsführung, insbesondere Fördern der Normung, Typisierung und Spezialisierung zur Beschaffung des wirtschaftlichen Apparates. Die Arbeiten s Normenausschusses wurden auf zahlreichen Gebieten wie Bauplänen, Hauswirtschaft u. a. gefördert. Es wurde erreicht, daß die Einrichtungen des RAB im März 40 Prozent vor in Betracht kommenden Papierherstellung erreicht hat. Der menschliche Faktor im rationalisierten Betrieb war der Gegenstand verschiedener Arbeiten, es wurde die Herstellung von Lehrmaterial für Handwerker und gelernte Arbeiter, die Berufsausschüsse für die Industrie gefördert, besonders

Aufmerksamkeit wurde der Frage einer rationalen Bewirtschaftung bei Fleischarbeit geschenkt. Im Berichtsjahr erstmalig ein Gesamtüberblick über die Arbeiten des RAB, in Gestalt des „Handbuchs der Rationalisierung“, das bereits in zwei Auflagen vergriffen ist. Die Zusammenarbeit mit der internationalen Rationalisierungsbewegung wurde immer enger gestaltet.

## Polen zur Curtius-Rede.

Eine amtlich beeinflusste Mitteilung.

Warschau, 28. Juni.

Die polnische Presse veröffentlicht zur Rede des Reichsaussenministers eine gleichlautende, von amtlicher Seite beeinflusste Mitteilung.

In ihr heißt es, daß die Zunahme der Grenzzwischenfälle doch den Eindruck erwecke, als ob neben der Reichsregierung politische Faktoren in Deutschland beständen, die die Gefahr in ständig gesteigertem Zustande erhalten und auf diese Weise zum Entstehen solcher Grenzzwischenfälle beitragen.

Die Mitteilung schließt: In Anbetracht der Erklärungen Curtius', das Reich habe die Absicht, gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten, erwarten die politischen Kreise in Polen in der nächsten Zeit eine positive Antwort der Reichsregierung auf die Vorschläge zur Einsetzung eines deutsch-polnischen Ausschusses für die Unterbindung der Grenzzwischenfälle.

## Gracynski lenkt ein.

Der Streit des Wojewoden mit dem schlesischen Sejm.

Katowice, 29. Juni.

Die Entscheidung in dem Streit zwischen den oppositionellen Parteien des schlesischen Sejm und dem Wojewoden wegen der Zuständigkeit zur Genehmigung des Haushalts ist vorläufig dadurch hinausgeschoben worden, daß der Wojewode nach seiner Rückkehr aus Warschau den Sejmarschall bat, eine Beratung der Beratungen des Haushaltsausschusses um eine Woche zu veranlassen.

Der Wojewode will in dieser Zeit mit den einzelnen Fraktionen Fühlung nehmen, um dadurch eine parlamentarische Stelle zu vermeiden. Die dem Wojewoden von der Warschauer Regierung gegebenen Anweisungen gehen offenbar dahin, den ausgebrochenen Streit nicht auf die Spitze zu treiben.

## Italiens Antwort.

Die Erhöhung der Rüftungsausgaben.

Rom, 29. Juni.

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Regierungschefs beschlossen, vom 1. Juli 1930 ab die Wechselsteuer auf 1,5 v. H. zu erhöhen, um das Mindestmaß an Mitteln, das für die nationale Verteidigung unentbehrlich ist, zu gewährleisten.

Auf diese Weise wird es möglich sein, die Haushaltspläne der Streitkräfte zu ergänzen, und zwar im Haushaltsjahr 1930-31 um 500 Millionen Lire und in den folgenden Jahren um jeweils bei den Voranschlägen festzusetzende Beträge. Für das Haushaltsjahr 1930-31 sind genehmigt 300 Millionen mehr für die öffentlichen Ausgaben des Kriegsministeriums, 100 Millionen mehr für den Haushalt der Marine, 80 Millionen mehr für die Luftstreitkräfte und 20 Millionen für die schiffliche Militär zur Ausrüstung der neuen Kampfpatalone. Ueberdies wird es möglich sein, 15 Millionen an Agrarsubventionen für die Kolonien, 20 Millionen für öffentliche Arbeiten in Sachalin, 40 für die Direktlinie (Schnellbahn) Bologna-Florenz, 30 Millionen Lire für landwirtschaftliche Kredite und 100 Millionen für öffentliche Arbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit im Winter bereitzustellen.

Und das alles im Zeitalter von Kelloggpaakt, Völkerbund und den Vorbereitungsarbeiten für Paneuropa!

## Freiheit in der Schutz Zollfrage.

Baldwin über Parteipolitik der Konföderation.

London, 29. Juni.

Baldwin sprach vor einer konservativen Versammlung in der Nähe von Wimborne nach längerer Auseinandersetzung mit den beiden Vereinten Reiches Parteimitgliedern über den Vertrag des Kernpunkt der Politik der Konföderation folgenbermaßen zusammen:

Zuerst kommt Großbritannien, an zweiter Stelle die Dominien und an dritter Stelle das Ausland. Die Konföderative Partei wird geeint und geschlossen vorwärtsgehen und verlangt Freiheit in der Schutz Zollfrage, um später nach Bedarf Schutzzölle einzuführen.



Belgians Präsident gestiftet. In Belgien ist eine Resolution zum Ausdruck gekommen. Die Truppen haben die Belgie und die Anhänger des Präsidenten Siles angegriffen, der aus dem Lande geflohen ist. Unter Bild zeigt den bisherigen belgischen Präsidenten Siles.

## Bekanntmachung.

Betr. Entwässerung der Inkrutwiesen.

Der von der Landwirtschaftskammer in Halle anhaltische Entwurf für die Entwässerung der Inkrutwiesen von Nebra bei Freyburg West a. St. dem Kulturbauamt zur Prüfung vor. Das Kulturbauamt hat für den 8. Juli 38. eine örtliche Besichtigung der Inkrutwiesen anberaumt und gebeten, die beteiligten Interessenten zu dem Termin einzulassen.

Die interessierten Beteiligten werden hiermit zur Teilnahme an der Besichtigung eingeladen und gebeten, etwaige Wünsche an Ort und Stelle vorzubringen.

Treffpunkt: 17 Uhr an der Grabenmühle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die festgelegte Besichtigungszeit für Nebra aus unvorhergesehenen Umständen etwas verschieben wird, jedoch ein Warten der Interessenten voraussichtlich unermesslich wird. Nebra, den 30. Juni 1930.

Der Magistrat.

'Dieser Kopf gehörte an  
Heldin unseres neuen  
Romans'



Lesen Sie die Ankündigung  
im redaktionellen Teil  
dieser Nummer!

## Sommerprossen,

alle Flecken im Gesicht  
besetigt gutsm. Crema, Odin'.  
Drogerie Gutmuths, Nebra;  
Drogerie Leschke, Querfurt.

Heute frische

engl. Büdlinge  
Heinrich Berlet.

Naturwissenschaftliche  
Kenntnisse braucht  
heute jedermann!

Treten Sie darum dem

## Kosmos

der größten und leistungsfähigsten  
Gesellschaft der Naturfreunde bel.  
Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Ver-  
günstigungen / Auskünfte

alles für RM 2,-

Weit über 18000 Mitglieder!  
Melden Sie noch heute  
Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der  
Naturfreunde, Stuttgart

Eichen-Zaun-Säulen  
Zaun-Latten u. Riegel  
Bohnenstangen vorrätig  
Thüringer Holzwerke  
ROSSLEBEN

